Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 31 (1963)
Heft: 4

Artikel: Bekenntnis
Autor: Bredtschneider, Wolfgang E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-568936

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KREIS EINE MONATSSCHRIFT
LE CERCLE REVUE MENSUELLE
THE CIRCLE A MONTHLY

April 1963 Nr. 4 XXXI. Jahrg./Année/Year

Bekenntnis

Ich schrieb Gedichte, Herr, und übte,
lag freudig unterm Sonnenschein. —
Ich blickte fort, wenn tief Betrübte
mit dunklen Augen und ihr Schaun verhangen,
das ich doch nicht verstand, allein
mit schwerem Schritt an mir vorbei gegangen.

Ich atmete, Herr, Deine Meere,
und hielt auf hohen Gipfeln Rast.
Ich fühlte nicht die grosse Schwere,
die andere bedrückte, wenn ich krankte.
Ich spürte nur die dumpfe Last,
und wusste nicht, wie Liebe um mich bangte.

Ich ritt durch Felder, Herr, durch Auen,
an freier Stirn der frische Wind.
Ich ahnte noch nicht jenes Grauen,
das alles Licht der Welt so sehr verdunkelt,
und nicht, wie die voll Sorgen sind,
für die ein Sternenhimmel Fährnis funkelt.

Ich schrieb Gedichte, Herr, ich lebte,
und war verspielt noch wie ein Kind.
Da sah ich Dich im Dornbusch, Herr, und — bebte!
Ich stand im Krieg und sah die Völker stieben
und sah, wie vor Dir gleiches sind
das Hell und Dunkel. — Ich kann endlich lieben.

Wolfgang E. Bredtschneider, Frankfurt a.M.